

änderbares festgestellt wird, wobei das Änderbare zu Handlungsalternativen verdichtet wird, und Phasen, in denen die verschiedenen Handlungsalternativen nach dem Maß ihrer Vorziehungswürdigkeit geordnet werden. Im Sinne der formalen Entscheidungstheorie entsprechen diese Phasen der Feststellung der Parameter und Alternativen einer Entscheidungssituation einerseits und der Auswahl der gemäß einer gegebenen Zielsetzung optimalen Alternative andererseits.

Aufgrund des Planungshorizontes und der Kompliziertheit des Planungsobjektes läßt sich eine Unterscheidung der Planung in drei Arten vornehmen, die sich in der Praxis als wirkungsvoll erwiesen hat: Strategieplanung (langfristige Festlegung der Aktivitäten für das gesamte soziotechnische System), Strukturplanung (mittelfristige Festlegung der Beziehungen des Systems zu seiner Umwelt und der Binnenstruktur des Systems) und Komponentenplanung (kurzfristige Festlegung der verschiedenen Realisationsprozesse).

PRAXEOLOGIE praxiology

Die Praxeologie ist eine im Entstehen begriffene wissenschaftliche Disziplin, die die Frage beantworten will, was man tun muß, um so wirksam wie möglich zu handeln. Eine Handlung ist dann vollkommen wirksam, wenn durch sie das beabsichtigte Ziel erreicht wird. Sie gilt als mehr oder weniger wirksam, je nachdem, ob ihr Ergebnis in geringerem oder größerem Maße vom beabsichtigten Ziel abweicht oder in geringerem oder größerem Maß dazu beigetragen hat, andere Handlungen, die zur Erlangung des beabsichtigten Ziels von Nutzen sind, zu ermöglichen bzw. deren Ausführung erleichtern. Eine Handlung ist um so wirtschaftlicher, je vorteilhafter sich das Verhältnis zwischen dem Erreichten und den eingesetzten Mitteln gestaltet. Will man wirtschaftlich vorgehen, so ist man entweder um höhere Produktivität oder um größere Sparsamkeit bemüht.

Die Praxeologie erarbeitet Richtlinien, die für alle Gebiete des menschlichen Handelns gelten, so für die Industrie, die Landwirtschaft, den Bergbau, den Handel, den Transport, die Viehzucht, die Forstwirtschaft, das Gesundheitswesen, die Gesetzgebung, das Gerichtswesen, die öffentliche Verwaltung, den Unterricht und die Erziehung, das künstlerische Schaffen, den Sport usw. Schon allein zwei Gründe sprechen für die Notwendigkeit, solch einen Komplex von Richtlinien in ihrer ganzen Allgemeingültigkeit herauszuarbeiten: erstens bedeutet es eine Vereinfachung und es liegt darin ein ökonomisches Prinzip, wenn man all das, was sich auf alle Gebiete bezieht, als Ganzes darstellt, ohne immer wieder die gleichen, in den einzelnen Gebieten geltenden Richtlinien wiederholen zu müssen, und zweitens kann man erst bei zureichender Allgemeinheit der benutzten Begriffe eine Richtlinie auf jene Abhängigkeit stützen, die die rechte Basis ihrer Begründung bilden.

Als Beispiele für Richtlinien, mit denen sich die Praxeologen beschäftigen, lassen sich u.a. anführen: die sogenannte reine Invigilation, d.h. das handelnde Subjekt überwacht lediglich den Ablauf der Ereignisse und ist dabei in ständiger Bereitschaft, beim geringsten Alarmzeichen einzugreifen, die sogenannte Potentialisierung, d.h. das Ziel wird schon dadurch erreicht, daß die Mög-

lichkeit der Ausführung einer bestimmten Aktion evoziert wird, ferner die Richtlinie, daß man vor jeder Ausführung eines Planes, der nur durch sehr komplizierte Tätigkeiten realisierbar ist, überprüfen sollte, ob der entworfene Plan alle Bedingungen eines gut funktionierenden Plans erfüllt, wie Zweckmäßigkeit, Ausführbarkeit, innere Übereinstimmung, Operativität, Elastizität, ausreichende Berücksichtigung der Einzelheiten, entsprechende Langfristigkeit, festgelegter Zeitbedarf, Berücksichtigung aller notwendigen Parameter, Rationalität und Effektivität der für den Plan vorgesehenen Maßnahmen.

Diese Beispiele zeigen, daß von der Praxeologie nicht in erster Linie neue Entdeckungen zu erwarten sind, sondern vielmehr präzisere und den wirklichen Gegebenheiten adäquatere Formulierungen, eine tiefergehende Begründung sowie eine systematische logische und didaktische Verknüpfung jener Richtlinien, die dem Menschen bereits aus seiner Tätigkeit bekannt sind. Diesen Aufgaben entsprechen auch die Arbeitsmethoden der Praxeologen, die vor allem die existierenden Formen zur Erreichung größerer Effektivität in der angedeuteten Art und Weise untersuchen. Einen großen Teil seiner Arbeit widmet der Praxeologe der Klärung praxeologischer Begriffe, die notwendig sind, um besser das Wesen des Handelns bestimmen, die wirklichen und möglichen Handlungsstrukturen beschreiben und den Grad der Effektivität einschätzen zu können. Der Praxeologe arbeitet daher u.a. mit Begriffen wie Täter, Werkzeug, Mittel, Methode, Material, Produkt, Resultat, Ziel, Tat, Zusammenwirken, Organisation, Effektivität, Erfolg, Sparsamkeit, Genauigkeit, Zuverlässigkeit, Meisterschaft, Pfuscharbeit, Ausschuß usw.

Praxeologische Probleme werden auch auf verschiedenen anderen verwandten Gebieten behandelt, so in der sogenannten Arbeitswissenschaft, bei Operations Research, in der Entscheidungstheorie, in der Kybernetik und in der Systemtheorie. Am unmittelbarsten berühren die praxeologischen Probleme die Probleme der Rationalisierung und Organisation. Doch werden in den entsprechenden Lehrbüchern Richtlinien von verschiedenem Allgemeingültigkeitsgrad angeführt, wobei es vor allem darum geht, Hinweise zu geben, die bei der Erzeugung von Produkten der Wirtschaft von Nutzen sein könnten; und bei dem Vergleich der erzielten Ergebnisse und angewandten Mittel werden fast immer nur jene Merkmale berücksichtigt, die sich in Geldwerten ausdrücken lassen.

Bordeau, L.: *Théorie des sciences. Plan de science intégral*. Paris 1882. Dunoyer, B.C.: *De la liberté du travail, ou simple exposé des conditions dans lesquelles les forces humaines s'exercent avec le plus de puissance*. Paris 1845. Espinas, A.: *Les origines de la technologie*, *Revue philosophique de la France et de l'Étranger*. Paris 1890. Slucki, E.: *Beitrag zur formal-praxeologischen Grundlegung der Ökonomik*. Bulletin der gesellschaftswissenschaftlichen und ökonomischen Fakultät der Universität Kiew. 1926. Kotarbiński, T.: *Les origines de la praxeologie*. Warschau 1965. Kotarbiński, T.: *Praxiology, an Introduction to the Science of Efficient Action*. Oxford, Frankfurt: Pergamon Press 1965. Lange, O.: *Das Prinzip der wirtschaftlichen Rationalität*. *Ökonomie und Praxeologie*. Zeitschr. f. d. ges. Staatswiss. 120. Band. Tübingen 1961.